

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unterhaltendes.

Dichter und Kritiker. Dichter: „Genügt Ihnen mein neues Stück?“ — Kritiker: „Mehr als das. Ich hatte schon vom ersten Act genug.“

Die Frau Wirtin nicht daheim. (Gast zum Birte, der faul auf der Bank dahingestreckt liegt): „Wie lange soll ich noch auf ein Glas Bier warten?“ — Wirt: „Na, trösten Sie sich; ich warte selber schon eine Stunde, ob nicht jemand kommt, der mir eins bringt. Wir sind beide übel daran.“

Wetterprophet. Diener (dem beim Abputzen das Barometer entfallen ist, zur eintretenden Zofe): „Das wird heute ein gehöriges Donnerwetter geben!“ — Zofe: „Wieso?“ Diener: „Das neue Barometer ist soeben stark gefallen.“

Die Weltsprache „Volapük.“ „Warum lernen denn Sie jetzt Volapük?“ — „Weil i mi im Deutschen gar nimmer ausdrücken kann, wie schlecht die Zeiten san.“

Unüberlegte Sprödigkeit. Dame: „Ist das der richtige Zug, Conducteur?“ — Conducteur: „Wohin fahren Fräulein?“ — Dame: „Das geht Sie gar nichts an, Sie Unverschämter.“

Ein wunderbares Schwert. In einem Karitäten-cabinet wurde ein alter Handegen gezeigt, mit welchem Bileam hatte seinen Esel tödten wollen. Eine Dame meinte: „Er hatte ja kein Schwert, sondern wünschte sich nur eines.“ — „Ganz recht Er. Gnaden,“ entgegnete der glückliche Besitzer der Karität, „dieses hier hat er aber gewünscht.“

„Ich sage Ihnen, Frau Meier, was für einen anstrengenden Beruf mein Mann als Polizei-Wachtmeister hat, da machen Sie sich keinen Begriff! Keine Nacht kommt er vor 2 Uhr nachhause!“ — „Trösten Sie sich, mein Mann ist kein Polizei-Wachtmeister — kommt aber auch nicht früher heim!“

Die befehlende Form. Lehrer: Du, Michel, sage mir einen Satz.“ — Michel: „Der Dsche zieht den Wagen!“ — Lehrer: „Nun, Michel, sag' die Befehlsform von diesem Satze!“ — Michel: „Hüh!“

Kindlich. Alois (der das erste Jahr in die Schule geht, fragt): „Mutter! Seid Ihr wohl auch in die Schule gegangen?“ — Mutter: „Freilich.“ — Alois: „Wer hat denn dann während dieser Zeit daheim gekocht?“

Sehr empfehlend. „Können Sie mir nicht sagen, wo hier der neue amerikanische Zahnarzt wohnt, der die Zähne schmerzlos auszieht?“ — „Jawohl, da gehen Sie hier in die kleine Gasse hinein und dann um die Ecke herum, — dort können Sie schon die Leute schreien hören.“

Letztes Mittel. Patient: „Die Aerzte haben mich aufgegeben! Jetzt bleibt mir noch ein Mittel, um gesund zu werden: Ich geb' sofort die Aerzte auf!“

Ein neuer Kalender. Erster Student: „Du, der wievielte ist denn heute?“ — Zweiter Student (in seinen Geldbeutel blickend): „Heute ist ungefähr der

Zwanzigste.“ — Erster Student: „Wozu schaust Du denn da in Deine Geldbörse?“ — Zweiter Student: „Ja, das ist mein Kalender. Mein Geldbeutel hat nämlich zwei Taschen. Vom 1. bis zum 10. ist rechts Gold, links Silber, vom 10. bis zum 20. ist rechts Silber und links nichts, und vom 20. an ist rechts nichts und links erst recht nichts.“

Voshafft. „Sie, Förster, wer schießt denn da jetzt unter Schonzeit nach Hasen?“ — „Ach, Herr Oberförster, das ist der städtische Jagdpächter. Den kann man auch in der Schonzeit schießen lassen!“

Trost im Unglück. „Ach, lieber Mann, ich habe eine Geschwulst, daß ich kaum den Mund aufthun kann!“ — Mann (tief aufathmend): „So hat doch jedes Unglück auch seine gute Seite!“

Verwahrung. Herr: „Ach, Du bist ja ein prächtiges, kleines Mädchel. Wie heißt Du denn?“ — Kleine (pikiert): „Sie — heißt man mich im Allgemeinen.“

Der zu kurze Hase. Graf: „Donnerwetter — gefehlt?“ — Förster: „O, Herr Graf, das liegt nur am Hasen, denn wenn das Vieh um vier oder fünf Zoll länger gewesen wäre, hätten ihn gräßliche Hoheit sicher getroffen.“

Zerstreut. Lohndiener im Hotel, der morgens die Kleider reinigen will: „Nun ja, heut' hat der Herr Professor statt der Stiefel wieder seinen Cylinder vor die Thüre gestellt.“

Regimentsbefehl. „Da es vorgekommen, daß Mannschaften beim Baden im Flusse ertrunken sind, hat dies nunmehr an der vom Regiment befohlenen Stelle zu geschehen.“

Aus der Schule. „Ist es wahr, Hans, daß Du schon Latein lernst?“ — „Ja, Onkel!“ — „Nun, dann sage mir 'mal, wie heißt Ochse auf Lateinisch?“ — „Schimpfworte habe ich nicht gelernt!“

Ein Künstler. Lenchen (stolz): „Denke Dir, Lieschen, mein Vater ist jetzt auch Künstler geworden.“ — Lieschen: „So?“ — Lenchen: „Ja, er macht jetzt Kunstbutter.“

Derb abgewiesen. In einer Gesellschaft rühmte sich jemand, daß er nur um drei Pfund leichter sei, als ein bekannter Gelehrter. — „Ganz recht,“ bemerkte ein anderer, „aber diese drei Pfund fehlen in Ihrem Gehirn.“

Schmeicheilhafter Vergleich. Schauspielerin: „Nachdem ich die weite Reise hierhergemacht und einige-male aufgetreten bin, kündigen Sie mir schon wieder! Fülle ich denn meinen Platz nicht aus?“ — Theater-director: „O ja, — es geht Ihnen jedoch wie einem alten Ofen, der füllt auch seinen Platz aus — aber er zieht nicht!“

Der Großthuer. „Was sagst Du, der Mooslinger ist von einer Equipage überfahren worden!“ — „Ah, der Mooslinger, das ist so ein Großthuer; wird gewiß nur ein Omnibus gewesen sein.“

